

alen Bewegungen begeben, um die Friedens- und Anti-Atomkraft-Gruppen zu stärken oder die Grünen. Von der SPD war kaum noch die Rede.

Schlüters Buch beschwört eine Zeit des Aufbruchs und provoziert gerade dadurch den Blick auf den so tiefgreifend veränderten heutigen Zustand der Politik: zerbröselnde, von der Lebenswelt der Bürger sich entfernende Volksparteien, ein von europäischem Koordinationsdruck geförderter Pragmatismus der Effizienz- und Systemzwänge, ein fortschreitender Vitalitätsschwund der Parlamente unter dem Einfluss des Lobbyismus, insgesamt ein Legitimitätsverlust des Politischen, der sich in

wachsender Wahlbürgerabstinenz niederschlägt. Die von engen Grenzen umhegte, in weit ausgreifende Kontroversen verstrickte deutsche Teilrepublik gehört zwar der Vergangenheit an, aber sie hat, wie das Beispiel Günter Grass zeigt, unermüdliche Kämpfer und charismatische Gestalten hervorgebracht, die so mancher wieder herbeisehnen dürfte.

*Kai Schlüter (Hg.): Günter Grass auf Tour für Willy Brandt. Die legendäre Wahlkampfreise 1969. Ch. Links Verlag, Berlin 2011, 240 S., € 24,90. – Kai Schlüter (Hg.): Günter Grass: Ich klage an. Die Cloppenburg-Wahlkampfreise 14. September 1965. Ch. Links Verlag, Berlin 2011, € 9,90. ■*

*Annalisa Viviani*

## Botschafterin des Widerstands

### Zwei Biografien der Freya von Moltke

**F**reya von Moltke, die Witwe des Widerstandskämpfers Helmuth James von Moltke, gestorben am Neujahrstag 2010, wäre am 29. März dieses Jahres 100 Jahre alt geworden. Gleich zwei Biografien würdigen die beeindruckende Frau aus diesem Anlass, ohne hagiografische Töne anzuschlagen oder in Pathos zu verfallen. Die eine stammt aus der Feder der Historikerin und Publizistin Frauke Geyken, die seit 2008 mit Freya von Moltke in Kontakt stand und exklusiven Zugang zu ihrem persönlichen Nachlass und zahlreichen unveröffentlichten Quellen hatte; die andere ist von der Politikwissenschaftlerin Sylke Tempel verfasst worden, Chefredakteurin der Zeitschrift Internationale Politik.

Freya von Moltke, geborene Deichmann, aus einer evangelischen Kölner Bankiersfamilie stammend, hat sich immer »nur« als die Ehefrau von Helmuth James von Moltke verstanden. Der Jurist und NS-Gegner Moltke rettete als Sachverständ-



**Annalisa Viviani**

(\* 1949) ist freie Lektorin, Publizistin und Übersetzerin in München.

Viviani.AutorenEdition@gmx.de

diger für Kriegs- und Völkerrecht im Amt Ausland/Abwehr des Oberkommandos der Wehrmacht ungezählte Menschenleben, indem er Geislerschießungen und andere Verbrechen abwenden konnte. 1940, als Hitler auf dem Höhepunkt seiner Macht stand, begründete Moltke mit seiner Frau und etwa 20 Gleichgesinnten den nach dem schlesischen Familiengut benannten »Kreissauer Kreis«. In der Überzeugung, das Nazi-regime werde von innen heraus zusammenbrechen, erarbeitete dieser Kreis Pläne für eine politisch-gesellschaftliche Neuordnung Deutschlands als demokratischer

Rechtsstaat, der in eine europäische Föderation eingebunden sein sollte. Am 19. Januar 1944 wurde Moltke von der Gestapo verhaftet, vom Volksgerichtshof wegen angeblichen Hochverrats zum Tode verurteilt und am 23. Januar 1945 in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Zeit zu trauern hatte die damals 33-jährige Freya von Moltke nicht. Sie blieb bis zum Herbst 1945 in Kreisau, das nach dem Potsdamer Abkommen unter polnische Verwaltung kam, zog mit den beiden Söhnen Caspar und Konrad nach Südafrika, der Heimat ihrer verstorbenen Schwiegermutter, wo sie sich als Sozialarbeiterin betätigte. 1956 kehrte sie nach Deutschland zurück und siedelte vier Jahre später nach Vermont/USA über. Dort lebte sie bis zu ihrem Tod am 1. Januar 2010 im Haus des Rechtshistorikers und späteren Lebensgefährten Eugen Rosenstock-Huessy.

### »Botschafterin des Widerstands«

Auch in den USA verlor Freya von Moltke Kreisau nie aus den Augen. »Ich denke immer noch, eines Tages wird noch einmal aus Kreisau ein Haus für deutsch-polnische Verständigung«, äußerte sie 1967. Mit Vorträgen und Publikationen wurde sie zu einer »Botschafterin des Widerstands«, auch wenn sie sich nie selbst als Widerstandskämpferin bezeichnet hätte. Und sie beschrift mit Erfolg den Weg vom Widerstand zur Versöhnung und baute seit Mitte der 70er Jahre erste Brücken nach Polen. In der Zeit des Umbruchs 1989/1990 schlossen sich Bürger aus Polen und Deutschland zusammen, um in Kreisau eine Begegnungsstätte für die europäische Jugend zu errichten, mit Freya von Moltke als »spiritus rector« der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung. 2004 errichtete sie auch die Freya-von-Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau.

Sylke Tempels Darstellung des wechselvollen Lebens der meinungsstarken Frau ist

eingängiger geschrieben als die Biografie von Frauke Geyken, die sich durch Ausführlichkeit und größeren Quellenreichtum auszeichnet. Kindheit und frühe Jugend Freyas werden von Sylke Tempel nur knapp angerissen, sie stellt Freyas erste Begegnung mit ihrem späteren Mann an den Anfang und konzentriert sich auf die Lebensgestaltung dieser bis zuletzt am Weltgeschehen teilnehmenden Frau – zunächst im Dienst ihres Mannes und eines Nachkriegsdeutschlands ohne Hitler, später als Wegbereiterin der deutsch-polnischen Versöhnung.

Frauke Geyken beschreibt in ihrem chronologisch aufgebauten und akribisch recherchierten Buch Freya von Moltkes Lebensstationen lebendig und einfühlsam in neun Kapiteln. Die Protagonistin und die Menschen in ihrer Umgebung, voran Helmuth von Moltke, kommen in zahlreichen Dokumenten, Briefen und Interviews zu Wort. Es ist das besondere Verdienst beider Autorinnen, ausführlich die Rolle der Frauen im Widerstand zu behandeln: als Zuhörerinnen, Beraterinnen, »Mittragende« und Verbündete ihrer Männer. Sylke Tempel schreibt zu Recht, dass Freya durch die »Entscheidung des bewussten Mittragens ... auch ihre eigene Freiheit gefunden« habe, und Frauke Geyken ergänzt: »Durch ihr Mitwissen wurden sie zu Mitverschwörerinnen. Die Last der bedrückenden konspirativen Arbeit gegen das Terrorregime konnte auf zwei Schultern verteilt werden.« Dies dokumentieren nicht zuletzt die ergreifenden Briefe, die Freya und Helmuth von Moltke während seiner Haftzeit einander schrieben – Briefe über die letzten Dinge, die erkennen lassen, wie der eine im anderen weiterlebt. Beide Biografien sind einfühlsame Porträts, zugleich Zeitreisen durch ein Jahrhundert europäischer Geschichte.

*Frauke Geyken: Freya von Moltke – Ein Jahrhundertleben 1911-2010, C.H. Beck, München 2011, 288 S., € 19,95. – Sylke Tempel: Freya von Moltke – ein Leben. Ein Jahrhundert. Rowohlt, Berlin 2011, 224 S., € 19,95. ■*